September 2022 | ZKZ: 77344

Infos der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. für Pferdebetriebe und Pferdesportvereine.
www.pferd-aktuell.de

Servicebrief 119

FN IN BETRIEB

»Futtermittelmarkt«

Die Situation ist angespannt.

Interview mit Prof. Dr. Dirk Winter, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen-Geislingen zur derzeitigen Situation am Futtermittelmarkt für Pferde.

Preissteigerungen soweit das Auge reicht und kein Ende in Sicht. Auch vor den Futtermitteln für Pferde machen die Kostenexplosionen nicht halt. Ein Grund dafür ist der Ukraine-Krieg und die damit verbundene Rohstoffknappheit. Sanktionen und ein Handelsembargo gegen Russland schränken den Import von Öl, Gas und Getreide stark ein. Auch der zu Beginn des Ukraine-Kriegs befürchtete und die zunächst von Russland verhinderten Getreideexporte aus der Ukraine trugen zur Preissteigerung und Knappheit von Lebens- und Futtermitteln bei. Erste Exporte aus der Ukraine Richtung Europa im August liefen langsam wieder an, es bleibt abzuwarten wie lange Russland die Handelswege der Ukraine geöffnet lässt. Die Ernteprognosen aus Deutschland und auch aus der Ukraine lassen hoffen, dass die Getreideverfügbarkeit über den Winter gegeben ist. Ein weiterer Grund für die starken Preissteigerungen bei Futtermitteln sind die gestiegenen Energiekosten. Fabriken werden meist über Gas mit Energie versorgt. Die steigenden Gaspreise führen zu höheren Produktionskosten, die dann die Kosten für Futtermittel erhöhen. Falls die Notfallstufe des Gas-Notfallplans der Bundesregierung ausgerufen wird, bleibt abzuwarten, in welchem Maße die Futtermittelproduktion nach verordneten Einschränkungen weiter betrieben werden kann.

Neben der Frage, ob genügend Getreide und Gas auf dem Markt ist, spielt auch die Verfügbarkeit von Futterinhaltsstoffen wie Phosphaten, Spurenelementen oder Mineralstoffen eine große Rolle bei der Preisentwicklung von Futtermitteln, da diese zum Großteil aus Russland importiert wurden und ebenfalls dem Handelsembargo unterliegen. Bereits Anfang April 2022 war Pferdefutter daher etwa drei Euro pro Sack teurer als vor dem Kriegsausbruch, weitere Preissteigerungen für Krippenfutter sind zu er-

FN-News
1 Angespannte Situation auf dem Futtermittelmarkt

FN*verlag*
5 Neu im **FN*verlag***

FN-News
6 Herpes-Impfung bei Pferden
10 Sexualisierte Gewalt im Pferdesport
13 FN informiert über Trainerausbildung

Pferdesportvereine
15 Sicherheit von Sportanlagen in der kalten Jahreszeit
16 Mindestlohn & Co. angehoben

Pferdebetriebe
17 Unser Stall soll besser werden – die Gewinner 2022
19 Gefährdungsbeurteilung im Betrieb
20 *IN* Betriebe haben Vorteile
21 Kostenloser E.VITA Energie-Check

Termine
22 Seminare für Pferdebetriebe
24 Anmeldecoupon

Prof. Dr. Dirk Winter

warten. Heu, Heulage und Stroh sollten in ausreichenden Mengen und Qualitäten verfügbar sein, da die Ernten bisher den Durchschnitt des letzten Jahres erreichten. Raufutter wird teurer werden, da viele Landwirte und Pensionsstallbetreiber reichlich davon einlagern werden, um einer eventuellen Krippenfutterknappheit vorzubeugen. Gleiches gilt für Futterhafer.

Worauf müssen sich Pferdehalter und Pensionsstallbetreiber für den kommenden Winter einstellen? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt Prof. Dr. Dirk Winter im Interview. Professor Winter ist Prodekan der Fakultät für Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, Studiendekan Pferdewirtschaft und Leiter des Lehr- und Versuchsgutes Jungborn der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen-Geislingen und somit ein Fachmann auf dem Gebiet Pferdewirtschaft.

Wie schätzen Sie die Futtersituation für den kommenden Winter 2022/2023 ein? Wird ausreichend Pferdefutter verfügbar sein, oder besteht die Gefahr, eine Situation ähnlich wie im Dürrejahr 2018 zu erleben?

Prof. Dr. Dirk Winter: Der erste Schnitt ist relativ gut eingebracht worden, da noch die Restfeuchtigkeit aus dem Frühjahr mitgenommen werden konnte. Dann hat es bundesweit eine deutliche Zweiteilung gegeben. Die Trockenheit hat massiv zugeschlagen in großen Teilen Nord/Ostdeutschlands, aber auch in Westfalen, so dass die Pferde teilweise in der Hauptweidesaison mit Raufutter zugefüttert werden mussten, weil überhaupt nichts mehr nachgewachsen ist. Das war in Süddeutschland anders, wo es immer wieder Regen gab, und die Entwicklung sich nicht so drastisch darstellte. Es gab also flächendeckend bundesweit keine gleiche Situation. Im Süden konnte allerdings auf den sandigen, leichteren Böden teilweise auch kein zweiter Schnitt eingebracht werden. Dadurch ist der Markt sehr angespannt. Die Trockenheit hat also massiven Einfluss auf die Versorgungslage am Raufuttermarkt. Das macht sich am Markt auch bei anderen Nutztierarten wie Rindern bemerkbar. Die Wiederkäuer treten damit in Konkurrenz zu den Pferden beim Raufutter. Das Kraftfutter könnte knapp werden je nach Verfügbarkeit von Rohstoffen und Berücksichtigung von Produktionsrestriktionen in Folge von Energieknappheit.

Mögliche Preisveränderungen bleiben im Vertragszeitraum unberücksichtigt

Wie können Pferdepensionsbetreiber auf die aktuelle Situation reagieren? Können noch vorbeugende Maßnahmen getroffen werden, um ausreichende Mengen günstigerer Futtermittel sicherzustellen?

Prof. Dr. Dirk Winter: Eine sinnvolle Möglichkeit, Krippenfutter zielgerichtet und bedarfsgerecht einzusetzen und somit Mengen einzusparen, ist eine am Bedarf des Pferdes orientierte Rationsplanung und Rationsberechnung. Wichtig ist, vorher einzuschätzen, welche Leistung das Pferd erbringt und wieviel es wiegt. Das funktioniert mit einer Waage oder durch Ausmessen und anschließender Schätzung nach der Formel: (Brustumfang in Zentimeter) 2*Körperlänge/11877). Denn am Gewicht orientiert sich die Rationsgestaltung. Darüber hinaus sollte die Körperkondition anhand des Body Condition Scoring (BCS) bewertet werden. Er gibt das Verhältnis von Fettmasse zu fettfreier Masse im Körper an. Die Beurteilung der Body Condition ist nützlich, um die Menge an gespeichertem Fett abzuschätzen. So kann man Rückschlüsse auf die bisherige Rationsgestaltung ziehen. Die Praxis zeigt, dass es durchaus Pferde gibt, deren BCS über der Norm liegen, was eine Futterreduktion möglich und sinnvoll macht.

Darüberhinaus können mittel- oder langfristige Verträge mit den Futtermittel-Lieferanten hilfreich sein, um einen fest kalkulierbaren Krippenfutterpreis längerfristig zu halten. Die Verträge werden über einen zwischen den Parteien festgelegten Zeitraum zu festen Verkaufskonditionen und vereinbarten Bezugsmengen geschlossen. Es ist auch sinnvoll, die Qualität des Futters hinsichtlich von Nährstoffgehalten und Hygiene vertraglich zu vereinbaren. So hat der Pferdehalter Sicherheit, die jeweilige Futtermenge zum vereinbarten Preis und in der Qualität zu bekommen. Mögliche Preisveränderungen bleiben im Vertragszeitraum unberücksichtigt. Pferdehalter haben somit eine Preisverlässlichkeit. Derzeit ist allerdings die Bereitschaft zum Abschluss von Kontrakten bei Futterlieferanten gering, da die weiteren Marktentwicklungen nur schwer vorhersehbar sind.

Die Pferdefütterung basiert bekanntlich nicht nur auf Krippenfutter. Die wesentliche mengenbestimmende Komponente ist das Raufutter wie Heu, Heulage oder auch Futterstroh, die auf den pferdehaltenden Betrieben selbst erzeugt oder

auch von Landwirten aus der Region oder spezialisierten Futterhändlern zugekauft werden. Raufutterpreise werden nicht durch die globalen Märkte gesteuert, sondern sind eher regional ausgerichtet. Angebotsmenge und Nachfrage der Abnehmer regulieren allerdings auch hier den Preis.

Auf welche Preisentwicklung müssen sich Pferdepensionsbetreiber und Pferdebesitzer einstellen, wenn es nicht mehr möglich sein sollte Kontrakte abzuschließen, sondern Futter teuer zugekauft werden muss?

Prof. Dr. Dirk Winter: Die derzeitige Situation im Futtermittelmarkt ist geprägt durch bisher nicht gekannte Preissteigerungen beim Getreide. Früher waren die Preise eher regional geprägt. Heute sind sie einer globalen Preisorientierung gewichen, da die verschiedenen Getreide als attraktive und mittlerweile sehr volatile Rohstoffe an den Börsen weltweit gehandelt werden. Weizen übernimmt eine Leitstellung. Steigt der Weizenpreis, führt das meistens zeitversetzt zu vergleichbaren Preisentwicklungen bei den anderen Getreidesorten.

Die Haferpreise werden an den Großmärkten gehandelt und liegen im Moment so um die 280 Euro pro Tonne. Das ist bei den anderen Getreidearten leider nicht anders. Weil Russland und die Ukraine nicht liefern konnten oder durften, gab es eine massive Begrenzung des Marktes. Das waren bei beiden Ländern zusammen 30 Prozent des Weizens am Weltmarkt. Es hat sich etwas entschärft, dadurch dass die Ukraine über Odessa wieder liefern konnte. Aber dazu gekommen ist, dass andere große Getreideproduzenten wie die USA ebenfalls massiv unter Trockenheit gelitten haben. Dadurch ist der Markt wieder in Bewegung geraten. Der Getreidemarkt ist einfach seit 20, 30 Jahren kein regionaler Markt mehr. Wir merken das also sofort an der Getreidepreisentwicklung vor Ort, wenn es bei den großen Produzenten Veränderungen gibt. Die Trockenheit in anderen Regionen der Erde, die Verknappung durch den Ukraine-Krieg, und dass auch China in den Markt eintritt und deutlich mehr Getreide aufkauft, führt zu deutlichen Preisveränderungen. Der Preis hat sich leider seit dem Anstieg im Frühjahr nach der Ernte nicht wieder normalisiert, obwohl wir eine relativ durchschnittliche Getreideernte hatten. Allerdings ist die Körnermais-Ernte durch die Trockenheit stark eingebrochen. Und das führt wiederum insgesamt zu einem deutlichen Minus bei der Getreideernte.

Getreide werden weltweit an den Börsen gehandelt

Nicht nur die fehlenden Mengen an Getreide auf den Weltmärkten sind ursächlich für die deutlichen Preisanstiege, auch die extreme Entwicklung der Düngepreise sowie die Situation auf den Energiemärkten (zum Beispiel Benzin- und Dieselpreisentwicklungen, Gasknappheit) führen zu deutlichen Preisverteuerungen. Getreide und Nebenerzeugnisse sind vielfach auch wertbestimmende Komponenten in den Krippenfuttermitteln. Deshalb führen Preissteigerungen beim Getreide auch zwangsläufig zu Preisanstiegen in den Ergänzungsfuttermitteln für Pferde, wie es derzeit bei Pellet- und Müslifutter deutlich erkennbar ist.

Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sind Preisanpassungen für die Kunden, insbesondere in der Pensionspferdehaltung, unumgänglich. Allerdings ist zu empfehlen, die Preisentwicklungen transparent und für die Kunden nachvollziehbar aufzuzeigen. Dazu gilt unbedingt bei Preisentlastungen in den Futtermärkten, diese an die Kunden weiterzugeben. Nur so ist eine vertrauensvolle, nachhaltige Kundenbeziehung möglich. Mit einer Pensionspreiserhöhung von mindestens 50 Euro pro Pferd im Monat muss man rechnen, da auch zum 1. Oktober der Mindestlohn gestiegen ist.

Was sind Ihre Empfehlungen zur alternativen Fütterung von Pferden, um deren Energiebedarf zu decken, falls Krippenfuttermittel nicht mehr verfügbar oder schlicht viel zu teuer werden sollten?

Prof. Dr. Dirk Winter: Mein Tipp um Raufutter zu sparen wäre, dass man Heu oder Heulage mit Futterstroh mischt. Und das sollte in vielen Pensionspferdebetrieben auch machbar sein, da die Pferde dort relativ häufig vom Body Condition Score her gesehen eine Energiereduktion vertragen. Das A und O ist aber die Raufutterqualität bei der Fütterung. Es wäre ein großer Fehler, schlechte Qualität günstiger zu kaufen. Das wäre an der falschen Stelle gespart. Gerade wenn der Betriebsleiter das Futter selbst erzeugt hat, muss er wissen, dass er Futtermittelunternehmer ist. Er produziert und verkauft das Futter an seine Einsteller. Bei Problemen träfe es ihn dann voll und ganz, dass er dafür rechtlich gerade stehen muss. Pensionsstallbetreiber sind bei zugekauftem Futter dafür verantwortlich, dass die Pferde hygienisch einwandfreies Futter bekommen. Bei Heulageballen sollte darauf geachtet werden, dass sie zügig verfüttert werden, da sie schnell verderblich sind. Eine Mineral- und Vitaminzufütterung beim Pferd ist unabdingbar. Maissilage, die viel Energie und wenig Eiweiß hat, kann man ebenfalls zufüttern.

Das A und O bei der Fütterung ist die Raufutterqualität

Welche Maßnahmen muss man für das Grünland ergreifen, damit sich die Weidefläche im Herbst/Winter zur Weidesaison 2023 wieder erholen kann?

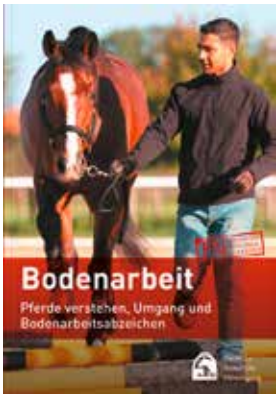
Prof. Dr. Dirk Winter: Gras besitzt eine sehr hohe Resilienz bei Trockenheit. Wenn es regnet, stellt sich der Grünlandbewuchs relativ schnell wieder ein. Insgesamt gilt bei der Weidepflege: Wenn wir Freiflächen haben, wo die Pferde Trittsiegel hinterlassen haben und man Lücken sieht, ist eine Übersaat vorzunehmen. Sonst setzen sich dort schnellwüchsige Kräuter hinein wie zum Beispiel Brennnessel oder Hahnenfuß, die man nicht auf der Pferdeweide haben möchte. Im Herbst ist eine Weidebegehung wichtig. Um eine gute Narbendichte zu erhalten, empfiehlt sich das Deutsche Weidelgras. Wenn Pferdehalter ihre Pferde gerne im Herbst und Winter auf der Weide halten möchten, ist das ein richtiger Ansatz, um den Pferden Auslauf zu ermöglichen. Für die Weide kann das aber problematisch sein. Als Betriebsleiter muss ich dann entscheiden, wie ich auf diese Wünsche der Kunden und ihrer Pferde eingehen kann, und gegebenenfalls Weideflächen dafür bereitstellen. Dann sollte man dafür am besten Flächen auswählen, die nicht zu feucht und nicht zu steil sind, da dort noch mehr Trittschäden entstehen können. Diese Flächen müssten dann im folgenden Frühjahr eventuell neu angesät werden.

Betriebe, die zu wenig Fläche haben, müssen die freie Bewegung dann auf Paddocks auslagern. Betriebe, die komplette Winterweiden bieten, sollten darauf achten, dass Schutzhütten aufgestellt sind und die Pferde trockene Liegeflächen sowie genügend Wasser haben. Bei Zufütterung sollten die Fressplätze trocken sein. Ganzjährige Weidehaltung sowie Offen- und Aktivstallhaltung sind ein ganz großes Thema für alle Pferde und nicht nur die Robustpferderassen. Für das Weidemanagement sind Umtriebsweiden ein vernünftiges System. Man muss dann nicht die gesamte Fläche mulchen, sondern es reichen die Geilstellen und hochgewachsenen Bereiche. Dann können diese Flächen von den Pferden auch nach der entsprechenden Zeit wieder zur Beweidung genutzt werden. Ein weiterer Tipp wäre, bei der Raufuttergewinnung nächstes Jahr den ersten Schnitt etwas vorzuverlegen, um dann die Möglichkeit zu haben, noch einen guten zweiten Schnitt einzufahren. Das ist dann natürlich sehr nährstoffhaltiges Heu, aber man hätte eben mehr zeitliche Sicherheit für den zweiten Schnitt und insgesamt mehr Ertrag. Und bei Pferden, mit weniger Energiebedarf kann man wiederum Futterstroh zu dem nährstoffhaltigen Heu mischen.

Das Interview führte Tina Pantel.

»Pferde verstehen«

Umgang und Bodenarbeitsabzeichen.



Dieses Grundlagenwerk der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) widmet sich intensiv dem Pferd und seinen ursprünglichsten Eigenschaften und Bedürfnissen.

Es dient der Pferdeerziehung vom Boden aus – als wichtige Basis für das Reiten, Fahren und Voltigieren – und gibt dem Menschen umfangreiches Wissen und praktische Tipps an die Hand. In diesem Lehrbuch wird der Spagat zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen Verstehen und Handeln für jedermann verständlich und nachvollziehbar dargestellt.

Damit ist es als ein Fundament für die FN-Richtlinien zu verstehen und auch Prüfungsgrundlage für die FN-Abzeichen 10 bis 5 im Pferdesport sowie für das neu geschaffene FN-Abzeichen „Bodenarbeit". „Pferde verstehen – Umgang und Bodenarbeit" ist für jeden Pferdeliebhaber ein wichtiger Leitfaden und Begleiter auf dem Weg zum ‚Horseman'.

Das Buch „Bodenarbeit – Pferde verstehen, Umgang und Bodenarbeitsabzeichen" kostet 19,90 Euro.

»Springausbildung für Reiter und Pferd«

Der Weg zum erfolgreichen Parcoursreiten.

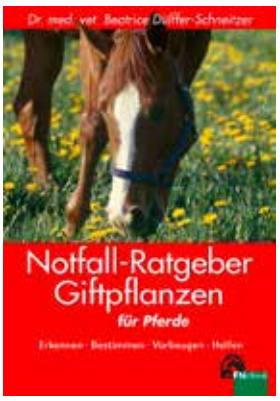
Die Basis für den Erfolg im Springreiten liegt im richtigen und vielseitigen Training von Pferd und Reiter. Dieser Springfilm bietet umfassendes und praktisches Trainingswissen für alle Ausbilder und Springreiter, die sich und ihr Pferd gezielt auf die Turnierteilnahme vorbereiten wollen. Zeitlupenstudien und exakte Angaben von Abständen und Distanzen helfen das gezeigte Wissen im alltäglichen Training umzusetzen.

Ausgehend von den notwendigen Voraussetzungen bei Pferd und Reiter werden wichtige dressurmäßige Lektionen vorgestellt, die für die Arbeit eines Springpferdes förderlich sind. Verschiedenartige springgymnastische Übungen und die Schulung über Bodenricks bereiten das Pferd auf das eigentliche Springtraining vor und unterstützen die Korrektur von möglichen Problemen. Das Ziel der Ausbildung ist das Parcoursreiten.

Die DVD „Springausbildung für Reiter und Pferd – der Weg zum erfolgreichen Parcoursreiten" kostet 39,90 Euro.

»Notfall-Ratgeber Giftpflanzen für Pferde (E-Book)«

Erkennen, Bestimmen – Vorbeugen, Helfen.



Dieses E-Book hilft Ihnen, giftige Pflanzen rund um den Stall, den Reitplatz, die Weide und in der freien Natur zu erkennen und Vergiftungen zu vermeiden. Ist der Notfall dennoch eingetreten, so finden Sie hier wichtige Maßnahmen zur Ersten Hilfe und was Sie für Ihr Pferd bis zum Eintreffen des Tierarztes tun können.

Ein Beeren- und Symptomindex trägt dazu bei, die Übeltäter schnell zu entlarven, sodass der Tierarzt unverzüglich die richtigen, eventuell lebensrettenden Maßnahmen einleiten kann. Beispiele zeigen auf, welche Pflanzen ungefährlich und für die Bepflanzung einer Reitanlage geeignet sind.

Dieses E-Book wird im Datei-Format „ePub" zur Verfügung gestellt.

Das E-Book „Notfall-Ratgeber Giftpflanzen für Pferde" kostet 12,99 Euro.

Alle Werke sind im **FN***verlag* (Telefon 02581/6362-154, E-mail: fnverlag@fn-dokr.de, Internet www.fnverlag.de) sowie im Buchhandel und in Reitsportfachgeschäften erhältlich.

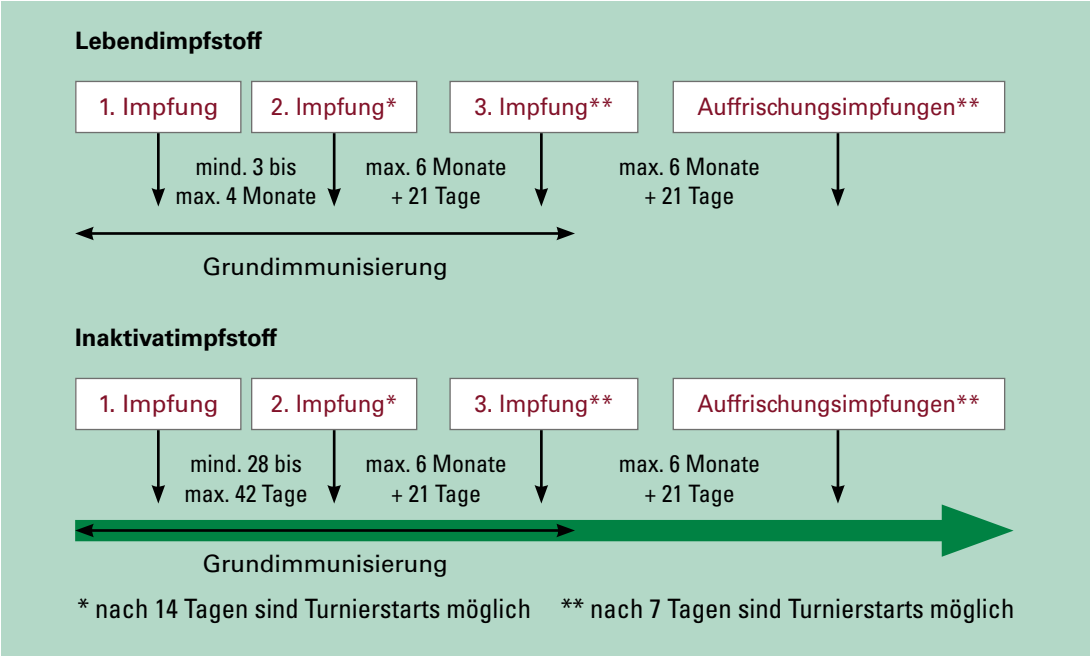
»Herpes-Impfung bei Pferden«

Ausbrüchen vorbeugen.

Bei Pferden auf der ganzen Welt kommen mehrere Herpesviren mit unterschiedlichen Krankheitsbildern vor. Ein einmal mit Herpesviren infiziertes Pferd bleibt lebenslang latent infiziert und damit Virusträger, auch wenn es selber nicht erkrankt oder die Erkrankung bereits überstanden hat. So tragen ca. 80 Prozent der Pferde Herpesviren in sich. Unter ungünstigen Umständen, wie z.B. Stress (z.B. Stallwechsel, Veränderungen in der Herde, andere Erkrankungen, Transporte, Turnierstarts), kann es zu einer Reaktivierung des Virus im Pferdekörper kommen, die zu einer massiven Ausscheidung des Erregers führt und eine Infektionsquelle für andere Pferde darstellt.

Für Pferde ist im Zusammenhang mit dem Thema Impfung vor allem das Equine Herpesvirus-1 (EHV-1) relevant, das in erster Linie für Fehlgeburten und Geburten lebensschwacher Fohlen sowie für fiebrige Atemwegserkrankungen vor allem bei jungen Pferden verantwortlich ist, in selteneren Fällen aber auch eine neurologische Verlaufsform der Erkrankung (Equine Herpesvirus-associated Myeloencephalopathy, EHM) hervorrufen kann. In diesem Fall zeigen die Pferde Bewegungsstörungen und Lähmungen, die häufig an der Hinterhand beginnen und fortschreiten. Auch Harn- und Kotabsatzprobleme sind typisch. Die Symptome können sich schnell bis zum Festliegen verschlechtern, häufig müssen die Pferde dann durch den Tierarzt erlöst werden.

Um dem Ausbruch von Infektionskrankheiten vorzubeugen, bedarf es gesamtheitlicher Maßnahmen. Ein wichtiger Baustein im Rahmen der Vorbeugung sind Impfungen. Die Impfung gegen Herpes kann allerdings nicht – im Gegensatz zu den Impfungen gegen Influen-



za und Tetanus – das einzelne Pferd sicher vor der Infektion mit EHV-1 und dem Ausbruch der hervorgerufenen Krankheiten schützen. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der neurologischen Verlaufsform. Studien zeigen jedoch, dass die durch Herpesviren hervorgerufenen Atemwegserkrankungen abgemildert und Abortraten deutlich gesenkt werden können. Der große Vorteil der Impfung ist darüber hinaus, dass geimpfte Pferde im Falle einer Infektion oder auch im Falle einer Reaktivierung des Virus ohne erkennbare Symptome weniger Viren ausscheiden. Durch die verringerte Virusausscheidung sinkt die Gefahr, dass sich weitere Pferde mit Herpesviren infizieren und es zur Ausbildung von Krankheitsanzeichen kommt. Die Impfung gegen Herpes stellt somit einen wichtigen Bestandteil der betriebshygienischen Maßnahmen dar. Sie greift vor allem dann, wenn möglichst alle Pferde flächendeckend geimpft werden.

Herpes-Impfpflicht für Turnierpferde ab dem 1. Januar 2023

Anfang Juli 2021 hat der Beirat Sport bei der Jahrestagung der FN nach ausführlicher Diskussion der Vor- und Nachteile die Einführung einer Impfpflicht gegen das Equine Herpesvirus-1 für alle Turnierpferde ab dem 1. Januar 2023 beschlossen. Mit seiner Entscheidung folgte der Beirat Sport den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission Veterinärmedizin (StIKo Vet), welche die Herpesimpfung bereits seit vielen Jahren für alle Pferde empfiehlt. Im Beirat Sport sind Mitglieds- und Anschlussorganisationen der FN vertreten, dazu gehören unter anderem alle Landespferdesportverbände mit ihren Landeskommissionen. Dem Beirat Sport obliegt die Beschlussfassung zur LPO, in der auch die Impfvorgaben für Turnierpferde geregelt sind.

Durch die verpflichtende Einführung der Impfung in der LPO wird eine größere Impfdichte sichergestellt. Da auf Turnieren viele Pferde aus unterschiedlichen Beständen aufeinandertreffen, gilt es, diese Pferdegruppe besonders gut durch eine Impfung zu schützen und das Krankheitsübertragungsrisiko zu senken. Das übergeordnete Ziel der Impfpflicht ist es, durch eine konsequente Impfung möglichst vieler Pferde zu einer Reduktion der Menge von zirkulierenden Herpesviren beizutragen, somit Infektionsketten zu unterbrechen und Erkrankungszahlen zu reduzieren. Die Impfpflicht soll damit einen wichtigen Bestandteil der Infektionsprophylaxe bei Turnierpferden bilden.

Die Impfpflicht als wichtiger Bestandteil der Infektionsprophylaxe bei Turnierpferden

Verfügbarkeit von Impfstoffen: Übergangszeitraum bis zum 1. Januar 2023

Zwingende Voraussetzung für die Einführung der Impfpflicht ist die ausreichende Verfügbarkeit von Impfstoffen. Bei den Herpes-Impfstoffen war diese Verfügbarkeit in der Vergangenheit nicht immer gegeben. Gespräche mit den Impfstoffherstellern haben ergeben, dass für die Versorgung mit Impfstoffen eine Vorlaufzeit erforderlich ist. Zudem ist es wichtig,

Impfintervalle Herpes-Impfung	
Grundimmunisierung besteht aus drei Impfungen Für die 1. und die 2. Impfung der Grundimmunisierung ist der gleiche Impfstoff zu verwenden!	Bei Verwendung eines **Inaktivatimpfstoffes**: 1 . und 2. Impfung im Abstand von mindestens 28 und höchstens 42 Tagen Bei Verwendung eines **Lebendimpfstoffes**: 1. und 2. Impfung im Abstand von mindestens drei bis höchstens vier Monaten 3. Impfung (gilt für Inaktivat- und Lebendimpfstoffe): maximal sechs Monate + 21 Tage nach der 2. Impfung
Auffrischungsimpfung	Wiederholungsimpfungen im Abstand von maximal sechs Monaten + 21 Tagen

In Deutschland sind drei Impfstoffe gegen Herpes zugelassen und verfügbar

dass jeder, der am Turniersport teilnehmen möchte, ausreichend Zeit hat, das Pferd gegen Herpes impfen zu lassen. Daher wurde die Impfpflicht im Juli 2021 beschlossen, in Kraft tritt sie aber erst zum 1. Januar 2023. Ab dann muss jedes Pferd, das an einer Turnierveranstaltung gem. LPO teilnimmt, gegen EHV-1 geimpft sein. In Deutschland sind drei Impfstoffe gegen Herpesviren zugelassen und auf dem Markt verfügbar. Es handelt sich dabei zum einen um einen abgeschwächten Lebendimpfstoff gegen EHV-1. Die zwei weiteren auf dem Markt befindlichen Impfstoffe sind jeweils Inaktivatimpfstoffe, bei denen die Impfviren in abgetöteter Form vorliegen. Beide Inaktivatimpfstoffe wirken gegen EHV-1. Einer der beiden Inaktivatimpfstoffe enthält neben abgetöteten EHV-1 Impfviren auch EHV-4 in inaktivierter Form. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass die Verabreichung von Lebendimpfstoff Vorteile bei der Immunantwort bieten kann, unter dem Strich sind aber alle drei zugelassenen und verfügbaren Impfstoffe laut StlKo Vet sinnvoll einzusetzen. Alle drei Impfstoffe gegen EHV-1 müssen regelmäßig aufgefrischt werden.

Alle drei Impfstoffe müssen regelmäßig aufgefrischt werden

Impfintervalle der Herpes-Impfung für Turnierpferde

Für Pferde, die am LPO-Turniersport oder an WBO-Wettbewerben auf Pferdeleistungsschauen (d.h. an Turnieren mit Wettbewerben der WBO und Leistungsprüfungen der LPO) teilnehmen, schreibt die FN ab dem 1. Januar 2023 die Impfung gegen EHV-1 nach erfolgter Grundimmunisierung alle sechs Monate vor. Dabei richtet sich das vorgegebene Impfschema für die Grundimmunisierung danach, ob ein Lebend- oder Inaktivatimpfstoff verabreicht wird. Wichtig ist, dass für die ersten beiden Impfungen der Grundimmunisierung der gleiche Impfstoff zu verwenden ist. Die ersten beiden Impfungen der Grundimmunisierung sind also entweder mit einem Lebend- oder mit einem Inaktivatimpfstoff durchzuführen. Nach den ersten beiden Impfungen, also ab der dritten Impfung der Grundimmunisierung, ist ein Wechsel zwischen Lebend- und Inaktivatimpfstoff möglich.

Alle Pferde, die bisher nicht gegen EHV-1 geimpft wurden, keine ordnungsgemäße Grundimmunisierung erhalten haben oder bei denen der Abstand zwischen zwei Impfungen gegen Herpesviren länger als sechs Monate plus 21 Tage war, müssen vor einem Turnierstart neu grundimmunisiert werden. Für Pferde, die schon eine lange Zeit ihres Lebens geimpft wurden bzw. bei fehlender Information über eine Grundimmunisierung, gilt: Die Impfungen innerhalb der letzten drei Jahre müssen korrekt, also im Abstand von maximal sechs Monaten plus 21 Tagen erfolgt sein, damit das Pferd an Turnieren teilnehmen darf.

Bei erforderlicher Grundimmunisierung ist ein Turnierstart erst möglich, wenn 14 Tage nach der 2. Impfung der Grundimmunisierung vergangen sind. Zwischen der 3. Impfung der Grundimmunisierung sowie Wiederholungsimpfungen und einem Turnierstart müssen sieben Tage vergangen sein.

Quelle www.pferd-aktuell.de

Der umfassende Gesundheits-check für jedes Pferd

Das große Pferdeprofil bei IDEXX Laboratories

- Komplettes Blutbild
- Klinische Chemie
- Alle wichtigen Organwerte
- Überprüfung der Spuren-elementversorgung

inkl. Gallensäuren und SAA

Spitzendiagnostik für Spitzenleistungen

idexx.de

© 2021 IDEXX Laboratories. Inc. Alle Rechte vorbehalten • 2012032-0221-DE

DOKR OFFICIAL SUPPLIER German Olympic Committee For Equestrian Sport (DOKR)

IDEXX

»Sexualisierte Gewalt im Pferdesport«

Sensibilisieren, hinschauen, eingreifen!

In Zusammenarbeit mit DOSB und DSJ ist bereits vor einiger Zeit ein Poster entstanden, mit dem sich die FN stellvertretend für den Pferdesport klar gegen Missbrauch positioniert. Das Poster kann im FN-Shop kostenfrei bestellt und auf der Reitanlage und im Stall aufgehängt werden.

Sexualisierte Gewalt ist ein gesellschaftliches Problem, von dem der Sport leider nicht ausgenommen ist. Die körperliche und emotionale Nähe, die im Sport entstehen kann, birgt die Gefahr sexualisierter Übergriffe. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) hat daher 2021 als erster Sportverband einen BetroffenenRat zum Thema Sexualisierte Gewalt im Pferdesport eingerichtet. Im Rahmen der HKM Bundeschampionate Anfang September hat der BetroffenenRat sich und seine Arbeit nun erstmals öffentlich vorgestellt.

Der BetroffenenRat setzt sich zusammen aus Menschen, die selber Erfahrung mit sexualisierter Gewalt oder Belästigung gemacht haben bzw. die sich für das Thema Prävention gegen sexualisierte Gewalt engagieren möchten. Er besteht aus zehn Erwachsenen unterschiedlicher Altersstufen und Geschlechter. „Wir erhoffen uns, dass der BetroffenenRat die FN als Impulsgeber bei der Weiterentwicklung unserer Aktivitäten zur Prävention Sexualisierter Gewalt im Pferdesport berät und wir so noch besser werden. Zugleich soll der BetroffenenRat auch unbequemer Mahner sein, der den Finger in die Wunden legt", sagt Soenke Lauterbach, FN-Generalsekretär. Denn eines ist klar: Konzepte für die Prävention von sexualisierter Gewalt (PSG) zu erstellen und vor allem umzusetzen, ist für Sportverbände und -vereine absolut notwendig. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung beschäftigt sich daher zusammen mit ihren Mitglieds- und Anschlussverbänden sowie dem DOSB seit geraumer Zeit mit der Frage, wie Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, bestmöglich vor Übergriffen bei der Ausübung ihres Hobbys Pferdesport geschützt werden können.

Hier gibt es Hilfe

Haben Sie in Ihrer Kindheit oder Jugend sexuellen Missbrauch erlebt? Sind Sie aktuell betroffen? Hier finden Sie Unterstützung: N.I.N.A. – telefonisch unter 0800/22 55 530 oder per E-Mail an mail@nina-info.de. Die Beratungszeiten sind montags, mittwochs und freitags von 9 bis 14 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 15 bis 20 Uhr.

„Das Thema ist uns so wichtig, dass wir bei den HKM Bundeschampionaten eine sehr publikumswirksame Aktion auf allen Plätzen inszeniert haben", erklärt FN-Generalsekretär Soenke Lauterbach. Bei dieser Aktion wurden auf allen Plätzen der HKM Bundeschampionate „Verstörer" über Lautsprecher in der Pause inszeniert. Das Publikum wurde Zeuge eines vermeintlichen Dialogs in einer mehr als unangemessenen Art über Frauen. Dann wurde es als Inszenierung aufgelöst: „Ist Ihnen auch gerade die Kinnlade runtergefallen? Können Sie nicht glauben, was Sie gerade gehört haben? Sind Sie angewidert, verstört? Das sollten Sie auch sein. Dieses Gespräch fand gerade zwar nicht wirklich statt. Es kam vom Band. Echt war allerdings der Dialog. Solche widerlichen Unterhaltungen finden nämlich tatsächlich statt. Solche Gespräche können Sie am Rande eines Turnierplatzes, einer Reithalle oder an einer Biertheke hören. Sie können aus dem Mund eines Ausbilders oder Zuschauers kommen. Fast immer kommen sie aus dem Mund eines Mannes. Das sind nicht einfach blöde Sprüche. Das ist sexualisierte Gewalt. Und viel zu oft folgen solchen Sprüchen auch Taten. Deshalb: Hören Sie nicht weg, hören Sie hin. Schweigen Sie nicht, greifen Sie ein, wenn Sie so etwas mitbekommen."

Schweigen Sie nicht – greifen Sie ein

Einen Eindruck davon, was sexualisierte Gewalt bei Betroffenen anrichtet und wie sich der Prozess hin zu sexualisierter Gewalt schleichend entwickelt, gibt das anonyme Interview mit einer Betroffenen auf der nächsten Seite. Es sensibilisiert hinzuschauen und einzugreifen.

Adelheid Borchardt /Eva Borg

»Mit einer Betroffenen«

Anonymes Kurz-Interview.

Sie waren recht jung, eine gute Reiterin und haben aber schon mit 18 Jahren wegen des Missbrauchs den Sport aufgegeben. Was hat das für Sie bedeutet?

Zuallererst war das Aufgeben des Reitens für mich ein Gewinn. Ich bin dadurch gesünder geworden. Ich konnte wieder schlafen, die Albträume wurden weniger, kurz: ich konnte wieder leben. Aber ich habe mit der Aufgabe auch das verloren, was mir sehr viel bedeutet hat – das Reiten. Ich hatte mir damals schon überlegt, das Reiten zu meinem Beruf zu machen. Das wurde alles zerstört und ich musste mich ganz neu orientieren. Das Schlimmste ist aber, die Nähe zu den Pferden zu verlieren. Die fehlt mir bis heute. Das ist ein großer Zwiespalt. Denn nach wie vor ist bei mir der Geruchstrigger aktiv. Sobald ich in die Nähe von Reitplätzen oder -ställen komme, steigen in mir Ängste auf. Ich wage es nicht, mich auf ein Pferd zu setzen. Ich möchte mir überhaupt nicht vorstellen, was das bei mir auslösen würde.

Sie haben sich Menschen aus Ihrem engsten Umfeld geöffnet und von den Übergriffen erzählt. Wie haben Ihre Vertrauten reagiert?

Die Reaktionen waren für mich sehr enttäuschend. Mein eigener Vater etwa hat mir nicht geglaubt. Er sagte, ich würde mich wichtigmachen. Eine angesehene Person wie der Reitlehrer würde so etwas nie tun. Ich habe nach diesen Enttäuschungen sehr, sehr lange geschwiegen, viele Jahre. Später habe ich mir die Leute dann sehr genau ausgesucht, denen ich irgendetwas erzählt habe. Und da war es durchaus verständnisvoll, wobei natürlich nicht jeder Gesprächspartner damit umzugehen weiß. Geholfen hat mir letztendlich nur mein eigener Mut.

Wer war aus der Rückschau die wichtigste Person, die Ihnen geholfen hat, aus den Fesseln von Manipulation und Schweigen auszubrechen?

Die größte Rolle hat die Psychologin gespielt, zu der meine Mutter damals mit mir gegangen ist. Sie hat für mich den Befreiungsschlag aus der manipulativen Zwickmühle gebracht. Sie schlug vor: „Sag einfach, du willst nicht mehr reiten." Das habe ich getan. Jetzt, viele Jahre danach, ist mein Mann mein wichtigster Berater. Er ist derjenige, der mich auffängt, wenn es in tiefen Phasen wieder zu depressiven Momenten kommt.

Sie haben sexualisierte Gewalt durch einen Reitlehrer erlitten, als Sie 15 waren – und das hat auch eine Zeit lang angedauert. Außenstehende, welche die Manipulation nicht kennen, die mit Übergriffen verbunden ist, fragen sich vielleicht: Warum macht jemand das mit?

Es ist schwer, es jemanden zu erklären, der das nicht selbst erlebt hat. Der Reitlehrer, mein Täter, hat mich von Anfang an manipuliert. Ich hab zwar mit einem Nein versucht, aus dieser Situation herauszukommen. Aber das gelang mir nicht. Der Täter hat sich ja scheinbar um mich gekümmert. Ich wurde dadurch irgendwie zu etwas Besonderem. Ich bekam das Interesse dieser wichtigen Person. Und gleichzeitig habe ich mich unendlich geschämt. Denn das, was ich heute Missbrauch nennen kann, hat sich schon damals von Anfang an falsch angefühlt. Ich hab mich geschämt für das, was ich tun sollte. Ich hatte aber mit 15 Jahren keine Idee, wie erwachsene Sexualität oder Erotik funktioniert. Ich habe mich gewundert und habe für mich gewusst: Das möchte ich nicht haben. Durch das Zulassen bekam ich Möglichkeiten, die ich im Reitsport sonst wohl nicht gehabt hätte. Es hat mich sportlich weitergebracht. Es hat sich angefühlt, als ob das, was ich dafür im Tausch von mir geben musste, eine Art Währung war. Auch dafür habe ich mich geschämt. Ich habe es aber nicht geschafft, es zu beenden. Es war ein unglaubliches Durcheinander in mir. Scham ist das Gefühl, was es am ehesten noch beschreibt. Ich hab mich damals für mich selber geschämt. Ich weiß heute natürlich, dass es dafür überhaupt keinen Grund gab – weil die Manipulation und das, was der Täter mir angetan hat, überhaupt nicht meine Schuld war.

Sie sind im BetroffenenRat der FN und entschlossen, anderen jungen Reitern zu helfen. Was ist Ihrer Ansicht nach am wichtigsten im Reitsport, damit Übergriffe und Missbrauch möglichst nicht mehr geschehen?

Ich wäre als 15-Jährige zu keinem Reitlehrer und auch zu keiner Ombudsperson gegangen, um meine Geschichte zu berichten. Ich habe es ja noch nicht mal meinen Eltern erzählt. Umso wichtiger finde ich es, die Gesellschaft dafür zu sensibilisieren, dass man Übergriffe und sexualisierte Gewalt für möglich hält. Es ist essenziell, dass die reiterlichen Vereine verstehen, dass diese Dinge passieren. Das ganze Umfeld im Trainingsbetrieb, in den Reitställen, in den Zuchtbetrieben und auf Turnierplätzen muss diese Realität anerkennen. Die ganze Reiterei sollte dafür sensibilisiert werden, hinzuschauen. Es muss Courage aufgebaut werden und die Menschen müssen in die Lage versetzt werden, diese Zivilcourage auch auszuüben – und einzugreifen. Die jungen Menschen, denen Manipulation und Missbrauch widerfährt, brauchen Hilfe von außen. Es ist für viele überlebenswichtig, dass sie sich nicht allein aus dieser furchtbaren Lage befreien müssen. Ich möchte dazu aufrufen, dass weitere Betroffene den Mut finden, ihre Geschichten zu erzählen.

Das Interview führte Christian Füller.

FN seit mehr als 10 Jahren engagiert

Auch wenn es den BetroffenenRat erst seit 2021 gibt, so engagiert sich die FN schon seit mehr als 10 Jahren gegen sexualisierte Gewalt im Pferdesport und hat seitdem eine Reihe an Maßnahmen ergriffen. So wurde unter anderem die FN-Satzung mehrfach im Hinblick auf die Prävention von sexualisierter Gewalt und mögliche Sanktionen ergänzt, bei der Traineraus-bildung wird bereits im Vorfeld ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis verlangt und Inhalte zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ sind fester Bestandteil des Lehrplans. Außerdem kooperiert der Verband mit dem Verein N.I.N.A. („Nationale Infoline, Netzwerk und Anlaufstelle zu sexueller Gewalt an Jungen und Mädchen“), der die fachliche Leitung eines Hilfe-Telefons innehat, sowie mit Innocence in Danger e.V., einer weltweiten Bewegung gegen den Missbrauch von Kindern.

Ausführliche Informationen zur Arbeit der FN gegen sexualisierte Gewalt im Pferdesport finden sich auf der Verbands-Webseite unter www.pferd-aktuell.de/deutsche-reiterliche-vereinigung/verbandspositionen/schutz-vor-sexualisierter-gewalt

»#ThanksCoachDay«

FN informiert über Trainerausbildung.

Trainer*innen sind Schlüsselpersonen im Sport. Sie setzen die Kernaufgabe von Sportvereinen um, schaffen Angebote für Kinder und Jugendliche, bringen Höchstleistungen bei Athlet*innen hervor und haben einen großen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung. Trainer*innen, egal ob sie im Breiten- oder im Spitzensport tätig sind, leisten nicht nur für den Sport, sondern für die Gesellschaft Großes. Eine vielseitige Aufgabe, die viel Wertschätzung verdient.

Die Deutsche Reiterliche Vereinigung machte anlässlich des #ThanksCoachDay, zu dem der Deutsche Olympische Sportbund im September aufgerufen hatte, auf ihre vielfältigen Informations-Angebote rund um die Trainer*innen-Ausbildung im Pferdesport aufmerksam. Die Lizenz zum Unterrichten von Reit-, Fahr- und Voltigierschülern haben in den letzten Jahrzehnten immer mehr Amateurtrainer ausgestellt bekommen. Sie machen neben den Berufsausbildern einen großen Anteil derjenigen aus, die in allen Sparten und Disziplinen Menschen und Pferde unterrichten. Wer einen Amateurtrainerschein absolviert und danach eine Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbundes erhält, darf sich je nach Lizenzstufe offiziell Trainer C, B, oder A nennen. Die DOSB-Trainerlizenz ist eine Art Gütesiegel für die überprüfte Qualifikation eines Ausbilders. Denn sie dokumentiert auch die regelmäßige Fortbildung.

Wie werde ich lizensierter Trainer im Pferdesport?

Hauptberuflich, nebenberuflich oder ehrenamtlich als Trainer arbeiten: Der Trainer im Pferdesport kann drei Lizenzstufen durchlaufen – den Trainer C, den Trainer B und den Trainer A. Die Trainerscheine gibt es für folgende Bereiche: Reiten, Fahren, Voltigieren, Westernreiten, Distanzreiten, Gangreiten oder klassisch-barocke Reiterei. Die Qualifizierung der Trainer im Pferdesport ist in das mehrstufige Lizenzsystem des organisierten Sports in Deutschland eingebettet. Struktur und inhaltliche Ausrichtung entsprechen den Rahmenrichtlinien des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO) regelt die Formalitäten aller Trainerlehrgänge und Prüfungen. Für eine Ausbildung zum Trainer ist der Besuch eines Vorbereitungsseminares verpflichtend, das Fachschulen oder dezentrale Ausbildungsstätten anbieten. Wann und wo Trainerlehrgänge angeboten werden, veröffentlichen die Deutsche Reiterliche Vereinigung, die für die jeweilige Region zuständigen Landespferdesportverbände, und die Fachschulen bzw. die Anschlussverbände. Durch die Einführung von Modulsystemen können die Ausbildungsstätten ihre dreiwöchigen Trainer C und Trainer A-Lehrgänge in verschiedene Module untertei-

Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung regelt die Formalitäten der Trainerausbildung

len. „So möchten wir den veränderten Lebensumständen und Zeit- und Arbeitsveränderung der heutigen Gesellschaft entgegen kommen. Auch das Thema Digitalisierung hat in die Lehrgangsgestaltung Einzug genommen. Für viele Teilnehmer wird somit eine Lehrgangsteilnahme praktikabler und eher denkbar. Die APO unterscheidet zwischen dem Trainer C Basissport und Trainer C Leistungssport. Der Schwerpunkt beim Trainer Basissport liegt eindeutig auf der Grundausbildung von Reitanfängern und Wiedereinsteigern. Der Trainer Leistungssport sieht seine Aufgabe vor allem im Turniersport", erklärt Eva Lempa-Röller, Fachreferentin in der Abteilung Ausbildung (FN).

Wie erhalte ich ein Trainerschild?

Mit Einführung der APO 2020 erhalten Trainer seit dem 1. Januar 2020 ein Trainerschild. Dieses gilt als Nachweis über die Fort- und Weiterbildung zum Trainer und dient der besseren Orientierung für Kunden durch eine entsprechende Außendarstellung. Das Trainerschild dokumentiert die Disziplin, in der die Trainerausbildung absolviert wurde sowie die Gültigkeit der Trainerlizenz. Es enthält das Logo der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, des DOSB und des zuständigen Landesverbandes. Trainer, die ihre Qualifikation ab 2020 erwerben, erhalten das Trainerschild automatisch, wenn sie ihre Trainerprüfung ablegen. Wer seine Trainerqualifikation davor erworben hat, kann ein Trainerschild für 15 Euro mit Kopie des Trainerzeugnisses und der Trainerlizenz bei Andrea Frische (afrische@fn-dokr.de) bzw. beim zuständigen Landespferdeverband bestellen.

Das Trainerportal gibt u.a. Antworten auf Fragen zur Traineraus-bildung und -fortbildung

Wie erhalte ich den Ausbildungs-Newsletter?

Der Ausbildungsnewsletter eine wichtige Informationsquelle für Trainer. Monatlich werden dort die ausbilderrelevanten Veranstaltungen angekündigt und aktuelle Themen aufbereitet. Den Ausbildungs-Newsletter bekommt man nach der Anmeldung kostenlos und regelmäßig per Mail. Link: https://www.pferd-aktuell.de/news/newsletter/ausbildung

Wie komme ich in das Ausbildernetz?

Das FN-Ausbildernetz ist eine Informations- und Austauschplattform für Trainer und Ausbilder im Pferdesport. Es richtet sich an Pferdewirte, Pferdewirtschaftsmeister mit dem Schwerpunkt Klassische Reitausbildung und Amateurtrainer mir abgeschlossener Ausbildung. Jedes Mitglied kann hier seine Handlungsfelder in seinem Profil festlegen und das FN-Ausbildernetz somit als ein personalisiertes Wissensmanagement-System nutzen. Ausbilder können weitere Trainer, Kollegen oder Ansprechpartner/innen in den Pferdesportverbänden finden und sich mit ihnen zu ihren Themen austauschen. Dazu können Beiträge erstellt und kommentiert und eigene Gruppen gegründet werden. Link: https://www.fn-ausbildernetz.de/

Was bietet mir das Trainerportal der FN?

Das FN-Trainerportal richtet sich an alle Trainer im Pferdesport und solche, die es werden möchten. Die Plattform steht jedem, der sich mit dem Thema der Aus- und Weiterbildung von Pferd und Reiter beschäftigen möchte, zur Verfügung. Neben Informationen zu Vorstufenqualifikation, den verschiedenen Trainerstufen im Pferdesport oder Fortbildungsmöglichkeiten, gibt es dort Tipps für die Praxis und Videos für die Unterrichtsgestaltung. Das FN-Trainerportal gibt Antworten auf Fragen zur Trainerausbildung und Trainerfortbildung, zur DOSB-Lizenz, zu Ausbildungsthemen und zu Haftung und Versicherung. Durch neuen Input und Ausbildungstipps wird das Trainerportal ständig erweitert. Link: https://www.pferd-aktuell.de/trainerportal

Wie kann ich mich als Trainer digital fortbilden?

Mit bestandener Trainerprüfung erwirbt der Trainer das Recht, die DOSB-Trainerlizenz der jeweiligen Stufe zu führen – allerdings nur für die jeweilige Gültigkeitsdauer. Die Trainerlizenz ist für Trainer C und B vier Jahre gültig, für Trainer A zwei Jahre. Im Laufe dieser Gültigkeitsdauer müssen über anerkannte Fortbildungen Lerneinheiten (LE) gesammelt werden, um die DOSB-Lizenz zu verlängern. Mindestens 15 LE werden für die Verlängerung benötigt. Mögliche Veranstalter von Fortbildungen sind die Stadt-, Kreis- und Bezirksreiterverbände, die Landespferdesportverbände, die FN und ihre Anschlussverbände sowie die Landessportbünde. Link zu den aktuellen FN-Veranstaltungen: https://www.pferd-aktuell.de/fn-shop/tickets-fuer-veranstaltungen

Tina Pantel

»Sportanlagen in der kalten Jahreszeit«

Praktische Tipps zur Sicherheit.

Glitschiges Laub. Matschiger oder gefrorener Boden. Herbstwinde, die Äste oder Gegenstände losreißen können. Ihr Gelände, das vielen Menschen so viel Freude bereitet, braucht im Herbst und Winter besondere Aufmerksamkeit. Denn immer wieder passieren Unfälle auf den Anlagen, begünstigt durch Witterungseinflüsse oder wegen baulicher Mängel. Gehen Sie auf Nummer sicher. Für unterschiedliche Anlagen und Böden sind unterschiedliche Maßnahmen notwendig. Orientieren Sie sich an diesen übergeordneten Punkten.

Geräte und Materialien:

- Entfernen Sie Geräte und Materialien, die für wärmere Jahreszeiten bestimmt sind, von Ihren Außenanlagen. Dazu zählen auch nicht benötigte oder mobile Geräte.
- Nutzen Sie den Herbst zum Aussortieren oder zur Wartung defekter Ausstattungsgegenstände.
- Kontrollieren Sie die Platzpflegegeräte. Sind sie intakt, lagern Sie sie ein. Reparieren Sie sie bei Bedarf.

Anlage:

- Halten Sie Ihre Gehwege stets frei. Kehren Sie Laub zusammen oder schippen Sie Schnee.
- Entfernen Sie regelmäßig Moos, da dies sonst mittelfristig zu Pflegemängeln Ihrer Anlage führen kann.
- Decken Sie leere Bodenhülsen ab.
- Kontrollieren Sie die Regenrinnen und entfernen Sie dabei angesammeltes Laub. Achten Sie auf undichte Rinnen: Das Wasser kann durch die Glätte die Unfallgefahr erhöhen und außerdem zu Bauschäden führen.
- Kontrollieren Sie die Fallrohre. Reparieren Sie undichte Stellen und stellen Sie sicher, dass das Fallrohr fest im Entwässerungsrohr steckt, das in den Boden führt. Leichte Verstopfungen können Sie einfach wegspülen.
- Kontrollieren Sie die Wasserversorgung Ihrer Sportanlage. Entwässern Sie ggf. Ihr Leitungssystem und schließen das Bewässerungssystem.
- Stellen Sie Regeln zum Betreten des Geländes im Herbst und Winter auf. Safety first!

Auf die Bäume kommt es an

Bäume auf der Anlage sind eine Freude, bergen aber auch Gefahren. Denn Schäden der Bäume sind nicht immer sichtbar. Darum ist zweimal jährlich eine Regelkontrolle durch einen zertifizierten Baumkontrolleur durchzuführen. Dieser begutachtet die Bäume in belaubtem und unbelaubtem Zustand und untersucht sie auf Standsicherheit, potenzielle Krankheiten und Pilzbefall. Zertifizierte Betriebe findet man z. B. über die Landwirtschaftskammern oder Garten- und Landschaftsbau-Betriebe.

Achten Sie aber auch selbst auf abgegenickte Äste oder schief stehende Bäume. Äste können selbst entfernt werden. Ist durch einen schiefen Baum Gefahr in Verzug, wenden Sie sich umgehend an die Feuerwehr und sperren in der Zwischenzeit das Gelände.

Quelle: www.arag.de

»Stichtag 1. Oktober«

Mindestlohn & Co. angehoben.

Ab dem 1. Oktober 2022 freuen sich viele Arbeitnehmer*innen über mehr Lohn bzw. mehr Netto vom Brutto – auch die Beschäftigten in den Sportvereinen. Hier die Neuerungen im Überblick.

Mindestlohn steigt auf 12 Euro

Der Mindestlohn steigt ab dem 01. Oktober 2022 auf 12 Euro je Stunde. Das ist die dritte und letzte Stufe der Anhebungen, die von der Koalition beschlossen wurde. Bereits zum 1. Januar 2022 war er auf 9,82 Euro je Stunde gestiegen, am 1. Juli 2022 auf 10,45 Euro.

Der gesetzliche Mindestlohn gilt weiterhin NICHT für:

- Jugendliche unter 18 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung
- Auszubildende – unabhängig von ihrem Alter – im Rahmen der Berufsausbildung (Hinweis: Im Zuge der Reform des Berufsbildungsgesetzes ist häufig von der Einführung eines „Mindestlohns für Azubis“ die Rede. Die korrekte Bezeichnung für dieses Mindestentgelt für Auszubildende ist aber „Mindestausbildungsvergütung“ und nicht zu verwechseln mit dem gesetzlichen Mindestlohn.)
- Langzeitarbeitslose während der ersten sechs Monate ihrer Beschäftigung nach Beendigung der Arbeitslosigkeit
- Praktikant*innen, wenn das Praktikum verpflichtend im Rahmen einer schulischen oder hochschulischen Ausbildung stattfindet
- Praktikant*innen, wenn das Praktikum freiwillig bis zu einer Dauer von drei Monaten zur Orientierung für eine Berufsausbildung oder Aufnahme eines Studiums dient
- Jugendliche, die an einer Einstiegsqualifizierung als Vorbereitung zu einer Berufsausbildung oder an einer anderen Berufsbildungsvorbereitung nach dem Berufsbildungsgesetz teilnehmen
- ehrenamtlich Tätige

Ehrenamtlich Tätige erhalten keinen Mindestlohn

Ehrenamtlich Tätige erhalten grundsätzlich keinen Mindestlohn. Laut § 22 Abs. 3 des Mindestlohngesetzes handelt sich bei einem Ehrenamt um eine freiwillige Tätigkeit, die nicht mit einem Gehalt vergütet wird. Im Vordergrund steht der gemeinnützige Zweck und nicht die finanzielle Gegenleistung.

Minijob-Grenze steigt auf 520 Euro und Midi-Job-Grenze auf 1.600 bzw. 2.000 Euro

Im Zuge der Mindestlohn-Erhöhung wird auch die Verdienst-Obergrenze für Minijobber*innen angepasst: Die Minijob-Grenze steigt zum 1. Oktober von bisher 450 Euro auf 520 Euro im Monat. Diese Minijob-Grenze soll sich an einer Wochenarbeitszeit von gut 10 Stunden orientieren. Letztlich ändert sich die Arbeitszeit kaum: Da der Mindestlohn auf 12 Euro steigt, sind mit 520 Euro ungefähr 43 Stunden abgegolten – annähernd so viel wie vorher.

Midijobber*innen werden innerhalb von drei Monaten gleich zweimal finanziell entlastet. Ihre Verdienstgrenze steigt am 1. Oktober 2022 von 1.300 auf 1.600 Euro. Vom 1. Januar 2023 an dürfen sozialversicherungspflichtige Geringverdiener*innen dann nochmals 400 Euro mehr verdienen (also dann bis zu 2.000 Euro. Dadurch sinkt – bei gleichem Gehalt – der Arbeitnehmer*innen-Anteil an den Sozialversicherungsbeiträgen, so dass mehr Netto vom Brutto übrig bleibt.

Entlastungspaket 3: Keine Berücksichtigung der Vereine

Die im Zuge des Angriffs auf die Ukraine enorm gestiegenen Energiepreise könnten den Breitensport in diesem Winter hart treffen. Nach den Corona-Jahren ist die dringend nötige Erholungsphase nicht in Sicht. Die Politik hat noch keine Hilfen angeboten – im dritten Entlastungspaket der Bundesregierung spielt der Sport keine Rolle. So fürchten sich viele Vereine vor Mietsteigerungen oder höheren Energiekosten bei eigenen Räumen. Zunächst müssen die Vereine also selbstständig Entlastungen herbeiführen. Der DOSB ruft seine Mitglieder dazu auf, in den kommenden Monaten mindestens 20 Prozent Energie einzusparen, um pauschale Schließungen von Schwimmbädern und Sportstätten zu vermeiden. Dazu hat er einen Stufenplan zur Energiereduktion veröffentlicht.

Quelle www.vibss.de

»Die Gewinner 2022«

Unser Stall soll besser werden.

Plaketten, Stallschilder und viele Glückwünsche gab es für die Betriebsleiter der prämierten Ställe bei den HKM Bundeschampionaten in Warendorf.

Der Reitstall am Himmelmoor im schleswig-holsteinischen Quickborn und der Reitverein Attendorn-Askay aus Attendorn im Sauerland sind die diesjährigen Preisträger im bundesweiten Wettbewerb „Unser Stall soll besser werden". Sie wurden im Rahmen der HKM Bundeschampionate für ihre tolle Pferdehaltung bzw. spezielle Teilkonzepte ihrer Anlagen ausgezeichnet.

Artgerechte Pferdehaltung ist ein Herzensthema der Persönlichen Mitglieder der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). Seit fast 30 Jahren prämieren sie daher gemeinsam mit dem Fachmagazin Reiter Revue International beim Wettbewerb „Unser Stall soll besser werden" gute Pferdehaltungen in Deutschland. In diesem Jahr ging der Sieg an den in Quickborn nahe Hamburg gelegenen Reitstall am Himmelmoor. Dieser überzeugte die Jury aus namhaften Pferdehaltungsexperten und Veterinärmedizinern durch sein sehr durchdachtes Haltungskonzept, bei dem alle Pferde vom Youngster bis zum Grand-Prix-Routinier parallel zur Unterbringung in Paddockboxen und Boxen das gesamte Jahr über in Gruppen Freilauf auf Weiden und im Winter auf Sandpaddocks genießen. „Der Reitstall am Himmelmoor setzt seine Philosophie vom Freilauf in der Gruppe mit umfassender Möglichkeit zum Sozialkontakt auf einer tollen Anlage bedingungslos im Sinne der Pferde durch und macht die Unterstützung dessen auch für seine Einstaller zur Voraussetzung, egal auf welchem Niveau das Pferd sportlich unterwegs ist" begründet die Jury ihre Wahl. Einen Sonderehrenpreis für sein Projekt „Neubau von Paddockboxen" erhielt der sauerländische Reitverein Attendorn-Askay. Dieser hat die aus den 1970er Jahren stammende Stallanlage komplett durch eine zeitgemäße Lösung ersetzen und so die Haltungsbedingungen der Pferde eklatant verbessern und artgerechter gestalten können. „Der Reitverein Attendorn-Askay zeichnet sich durch eine tolle Gemeinschaft aus, die stets das Wohl der Pferde im Blick hat und so trotz einiger Hürden, auch dank einer nicht selbstverständlichen Unterstützung des verpachtenden Landwirts, das Projekt Neubau erfolgreich umsetzen konnte. Dieses Bemühen belohnen wir mit einem Sonderehrenpreis", so die Jury.

Filme zu den Preisträgern

Wie genau es auf den beiden Reitanlagen aussieht, zeigen zwei Filme, die im Rahmen vom „Unser Stall soll besser werden 2022" entstanden und auf der Webseite des Projekts zu sehen sind. Als Preis gab es für den Reitstall am Himmelmoor und den Reitverein Attendorn-Askay jeweils ein Preisgeld in Höhe von je 1.000 Euro gegeben von den Persönlichen Mitgliedern der FN sowie Gutscheine der Firmen Höveler und Großewinkelmann im Wert von 1.500 bzw. 1.000 Euro. Außerdem erhielten beide Preisträger jeweils einen Heubedampfer HG One der Firma Haygain im Wert von je 1.000 Euro. Alle drei Firmen unterstützen „Unser Stall soll besser werden" als Sponsoren und Wettbewerbspartner.

Freilauf in der Gruppe mit umfassender Möglichkeit zum Sozialkontakt im Sinne der Pferde umgesetzt

Neue Runde 2023

Der Wettbewerb „Unser Stall soll besser werden" geht auch 2023 in eine neue Runde und feiert dann sein 30-jähriges Bestehen. Bewerben können sich alle Pferdesportvereine und -betriebe, die seit mindestens einem Jahr einen Stall mit mehr als zehn Pferden betreiben und diesen mit Blick auf artgerechte Pferdehaltung neugebaut, modernisiert oder renoviert haben. Weiterführende Informationen gibt es unter www.pferd-aktuell.de/unserstall.

Stalleinrichtungen sind unsere Stärke!

Artgerechte Pferdehaltung dank höchster Growi®-Qualität.

www.growi.de

Folgen Sie uns:
facebook.de/growistall

Ganz individuell: Boxen, Trennwände, Raufen und Tränken von Growi!

Großewinkelmann
www.growi.de

Großewinkelmann GmbH & Co. KG
Wortstraße 34-36 | D-33397 Rietberg
Tel. 05244 9301-960
info@growi.de | www.growi.de

»Unfallverhütung«

Gefahr erkannt – Gefahr gebannt!

Für eine nachhaltige Präventionskultur und eine Welt ohne schwere Arbeitsunfälle setzt sich die Vision Zero als weltweite Strategie ein. Die Gefährdungsbeurteilung spielt dabei vor allem in Europa eine wichtige Rolle.

Vision Zero bietet für die Umsetzung einer Kultur der Prävention praktische Regeln, die sogenannten „Sieben Goldenen Regeln". Eine der Regeln lautet: „Gefahr erkannt, Gefahr gebannt!" Sie beschreibt die Gefährdungsbeurteilung als zentrales Instrument, um Gefahren systematisch zu erkennen und Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Präventionsmaßnahmen festhalten

Auch die BG Verkehr hat sich der Vision Zero angeschlossen und engagiert sich entsprechend ihres gesetzlichen Auftrags für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. „In der BG Verkehr sind die unterschiedlichsten Mitgliedsunternehmen versichert. Eines haben sie gemeinsam: Das Bestreben, durch geeignete Schutzmaßnahmen Gefährdungen für das Leben abzuwenden und die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen", sagt Maraike Tonzel, Präventionsexpertin der BG Verkehr.

Das Mittel der Wahl, um dieses Ziel zu erreichen, ist die Gefährdungsbeurteilung. Hier werden die mit der Arbeit verbundenen Gefährdungen und Belastungen der Beschäftigten ermittelt und wirksame Schutzmaßnahmen festgelegt. „Außerdem werden Verantwortlichkeiten zugeordnet und die Präventionsmaßnahmen auf ihre Wirksamkeit überprüft. Einmal durchgeführt reicht nicht, vielmehr wird die Gefährdungsbeurteilung immer wieder auf ihre Wirksamkeit geprüft, verbessert und neuen Gegebenheiten angepasst", meint Tonzel.

Gesetzliche Pflicht

Die Verantwortung und Aufgaben des Arbeitgebers zur regelmäßigen Durchführung und Dokumentation von Gefährdungsbeurteilungen sind in den Paragraphen 5 und 6 des Arbeitsschutzgesetzes verankert und werden in der Vorschrift 1 der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) beziehungsweise der DGUV Regel 100-001 (Grundsätze der Prävention) präzisiert.

Gefährdungsbeurteilung ist zentrales Instrument, Gefahren zu erkennen und Schutzmaßnahmen zu ergreifen

Bewährtes Vorgehen

- Bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilung hat sich dieses Vorgehen bewährt:
- Arbeitsbereiche, Arbeitsplätze, Arbeitsabläufe oder Tätigkeiten inklusive Arbeitsmittel und Arbeitsstoffe erfassen.
- Mögliche Gefährdungen ermitteln und bewerten. Dabei auch besondere Personengruppen wie Jugendliche sowie werdende und stillende Mütter berücksichtigen.
- Basierend auf den Gefährdungen die erforderlichen Schutzmaßnahmen festlegen.

- Bei der Auswahl der geeigneten Maßnahmen folgende Rangfolge beachten:
  S (substituieren/ersetzen)
  T (technisch)
  O (organisatorisch)
  P (personenbezogen)

Bei der Durchführung der Gefährdungsbeurteilung wirken neben der Betriebsärztin/dem Betriebsarzt und der Fachkraft für Arbeitssicherheit auch die Führungskräfte sowie die Mitarbeitenden mit.

Beispiele für praxisnahe Inhalte in der Gefährdungsbeurteilung:

- Wartung, Instandhaltung, Störungsbeseitigung und Reparaturen sowie Tätigkeiten von Fremdfirmen und die Vorgehensweise in Notfällen werden berücksichtigt.
- Die Gefährdungsbeurteilung umfasst jegliche Gefährdungen und Belastungen.
- Arbeitsunfälle, Beinaheunfälle und kritische Ereignisse werden erfasst und auf Verbesserungspotenzial hin ausgewertet.
- Auf Grundlage der Gefährdungsbeurteilung werden zum Beispiel Betriebsanweisungen erstellt, Anforderungen an die Qualifikation festgelegt und Unterweisungen durchgeführt.

Weitere Informationen

- Informationen der BG Verkehr zur Organisation und Durchführung der Gefährdungsbeurteilung
- Informationen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung
- Weitere Beiträge im Newsletter der BG Verkehr zu den „Sieben Goldene Regeln“ der Vision Zero:
  Übernehmen Sie Führung – zeigen Sie Flagge!
  Ziele definieren – Programm aufstellen!
  Maschinen, Technik, Anlagen – sicher und gesund!

Quelle www.bg-verkehr.de

»*IN* Betriebe haben Vorteile«

Vergünstigungen der Kooperationspartner.

- bis zu 22 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen Mazda Motors (Deutschland) GmbH-Modellpalette
- 15 % Rabatt auf Fahrzeuge der aktuellen SUBARU-Modellpalette
- bis zu 20 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen KIA-Modellpalette
- bis zu 17 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen HYUNDAI-Modellpalette
- bis zu 34 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen Nissan-Modellpalette
- bis zu 20 % Rabatt auf eine Fahrzeugauswahl der aktuellen SsangYong Motors Deutschland GmbH
- bis zu 16 % Preisnachlassempfehlung auf Neufahrzeuge der MITSUBISHI MOTORS Deutschland GmbH
- Sonderkonditionen auf eine Auswahl an Fahrzeugen der Jaguar Land Rover Deutschland GmbH
- bis zu 29 % Rabatt auf Fahrzeuge der Toyota Deutschland GmbH
- Sonderkondition auf eine Auswahl an Produkten des FN*verlages*
- die Rampelmann & Spliethoff GmbH & Co. KG bietet auf Aufsitzmäher der Firma Hustler / Modelle der Baureihe Raptor 10% Rabatt.
- bis zu 15 % Preisnachlass auf Hindernisprogramm sowie auf Zubehörteile von Reitsporthindernissen der Sattler „Reitsport-Hindernis-Agentur“
- bis zu 15 % Rabatt auf die betrieblichen Haftpflichtversicherungen der R+V/VTV-Versicherung
- 15 % Rabatt auf das Jahresabbonement der Fachzeitschrift „Pferdebetrieb“
- bis zu 30 % Rabatt auf Beratungen der UKB Betriebsberatung Reitstall
- bis zu 20 % Rabatt auf Beratungen der Firma Reitanlagen und Stallbau FINK
- Rabatte und Sonderkonditionen der Mobilfunkanbieter Telekom T-D1“
- 20 % Rabatt auf die Anzeigenschaltung bei ehorses.de – Deutschlands führendem Pferdemarkt im Internet
- 10 % Rabatt auf das komplette Onlinesortiment der Firma Großwinkelmann im Bereich Stall- und Weidetechnik
- 40 % Sonderrabatt auf Online-Software des Herstellers lexoffice von Lexware

»Interview mit Sebastian Tophoven«

Kostenloser E.VITA Energie-Check.

Auch für Vereine und Betriebe im Pferdesport ist es zur Zeit unabdingbar, sich mit dem Thema Energie sparen zu beschäftigen. Auf vielen Pferdesportanlagen gibt es Möglichkeiten, Ressourcen wie Wasser und Strom einzusparen sowie durch Modernisierungen Gebäude energieeffizienter zu gestalten. Der mittelständische und bundesweit agierende Energieversorger E.VITA bietet kostenlose Energie-Checks allen „INBetrieben", die Mitglied im Landespferdesportverband und Partnerbetrieb der FN sind, an. Diese Checks beinhalten eine energetische Beratung vor Ort.

Wie das abläuft und um welche Bereiche es geht, erklärt Sebastian Tophoven, Key Account Manager bei E.VITA im Interview mit der FN.

Was sind für Sie und E.VITA aktuell die größten energetischen Herausforderungen für Pferdebetriebe und Pferdesportvereine?

Sebastian Tophoven: Die gestiegenen Kosten für Strom und Gas sind für alle eine große Herausforderung und ganz besonders natürlich auch für Pferdebetriebe und Pferdesportvereine. Hinzu kommt, dass sich zusätzlich bei vielen Vereinen und Betrieben ein großer Stau gebildet hat, was die energetische Sanierung angeht, da in der Vergangenheit nichts gemacht wurde.

Welche Energiebereiche können im Rahmen des Energie-Checks bearbeitet werden?

Sebastian Tophoven: Im Rahmen des Energie-Checks können wir die Bereiche Strom und Gas sowie Photovoltaik bearbeiten. Außerdem können wir zum Thema einer möglichen Förderung durch die KFW oder BAFA informieren.

Wie läuft so ein Energie-Check in einem Pferdebetrieb ab?

Sebastian Tophoven: Es handelt sich um ein persönliches Vor-Ort-Gespräch. Dafür wird ein Termin vereinbart, der ca. 45 bis 60 Minuten dauert. Bei diesem Termin werden verschiedene Punkte des Energie-Checks gemeinsam mit mir und einem Ansprechpartner des Pferdebetriebs durchgegangen. Dabei werden nicht nur Fragen direkt erörtert, sondern man sieht sich gemeinsam die Gegebenheiten auf der Anlage an – zum Beispiel wie groß sind die Dachflächen, welche Leuchten gibt es, ist schon eine Photovoltaikanlage vorhanden oder ähnliches.

Wie kann ich mich als Pferdebetrieb auf einen Energie-Check vorbereiten?

Sebastian Tophoven: Alle benötigten Unterlagen sollten zur Einsicht bereit liegen, wie beispielsweise die letzte Jahresendrechnung für Strom und Gas oder – wenn vorhanden – natürlich auch Unterlagen zur energetischen Sanierung, Photovoltaik oder ähnliches.

Gibt es allgemeine Erfahrungswerte über Optimierungsansätze und deren Kosteneinsparungen im bestehenden Betrieb auf Basis des Energie-Checks?

Sebastian Tophoven: Es gibt Erfahrungswerte die generell besagen, dass durch energetische Optimierung gewisse Einsparungsmöglichkeiten zwischen 20 und 30 Prozent liegen.

Was können aus Ihrer Sicht Vereine und Pferdebetriebe jetzt direkt am sinnvollsten machen, um steigende Preise abzumildern?

Sebastian Tophoven: Ein erster wichtiger Schritt ist es, durch den unverbindlichen und kostenlosen Energie-Check, der durch gemeinsame Synergien von E.VITA und durch die Kooperation mit der FN entstanden ist, in Anspruch zu nehmen, denn somit können die großen „Energie- und Kostenfresser" identifiziert werden.

Gibt es aus Ihrer Erfahrung eine Topliste der „Energiefresser"?

Sebastian Tophoven: Die typischen Energiefresser sind neben alten Leuchten auch fehlende Zeitschaltuhren und alte Elektrogeräte. Nicht zu vergessen sind alte, undichte Fenster.

Vereine und Betriebe, die sich für einen kostenlosen Energie-Check interessieren, können sich per E-Mail an grünerstall@fn-dokr.de jetzt bewerben. Weitere Informationen und das Formular zur Anmeldung gibt es unter www.gruenerstall.de.

Das Interview führte Martin Otto.

Sebastian Tophoven E.VITA

»Energiekrise und Inflation«

Seminarreihe für Pferdebetriebe.

Die Themen Energiekrise, Inflation sowie der Ukrainekrieg und dessen Auswirkungen sind in der Presse und in den Köpfen allgegenwärtig. Doch wie stark sind Pferdebetriebe davon betroffen und welche kurz- und mittelfristigen Folgen für Pferdebetriebe sind zu erwarten? Wie können Pferdebetriebe reagieren und sich sicherer für die Zukunft aufstellen?

Auf vielen Pferdesportanlagen gibt es Möglichkeiten, Ressourcen einzusparen, durch Modernisierungen Gebäude energieeffizienter zu gestalten und Kosten zu sparen. Fragen und Ansätze, auf die wir gerne Antworten geben möchten und die wir gerne mit Ihnen diskutieren möchten.

Daher freuen wir uns, Sie heute zu folgenden Fachseminaren einladen zu dürfen! Auf dem Programm stehen neben der Besichtigung eines Pferdehaltungsbetriebes unter den Gesichtspunkten Management und Energie folgen-

de Themen bei allen drei Veranstaltungen: ein möglicher Energie-Check Ihres Pferdebetriebes:

- Was verbirgt sich dahinter und welchen Nutzen können Sie als Pferdebetrieb daraus ziehen?
- Die aktuelle Situation: Wie kann sich der Betrieb auf mögliche Futterengpässe in der Pferdeversorgung einstellen?
- Die aktuelle Situation: Wie kann der Betrieb mit der wirtschaftlichen Situation umgehen?

»8. November«

Neumünster/Schleswig-Holstein.

Das Seminar beginnt um 10 Uhr und endet um 15.30 Uhr. Die Teilnahme kostet 50 Euro für Inhaber von Mitgliedsbetrieben und Verantwortliche von Pferdesportvereinen, darin enthalten sind Seminarunterlagen, Mittagessen und Getränke. Anmeldeschluss ist der 25. Oktober. Das Seminar findet auf dem Gut Tasdorf in Tasdorf, nordöstlich vor den Toren von Neumünster statt.

»15. November«

Dassel/Hannover.

Das Seminar beginnt um 10 Uhr und endet um 16 Uhr. Die Teilnahme kostet 60 Euro für Inhaber von Mitgliedsbetrieben und Verantwortliche von Pferdesportvereinen, darin enthalten sind Seminarunterlagen, Mittagessen und Getränke. Anmeldeschluss ist der 2. November. Das Seminar findet auf der Reitanlage am Rittergut in Dassel OT Hoppensen statt. Ergänzt werden die oben genannten Seminarinhalte um Vorträge zu den Themen „Die aktuelle Situation: Wie kann der Betrieb drohende Verluste und mögliche Investitionen steuerrechtlich geltend machen?“ und „Die aktuelle Situation: Wie kann eine verstärkte Digitalisierung dem Betrieb von Nutzen sein?“

»23. November«

Langenfeld/Rheinland.

Das Seminar beginnt um 10 Uhr und endet um 16 Uhr. Die Teilnahme kostet 60 Euro für Inhaber von Mitgliedsbetrieben und Verantwortliche von Pferdesportvereinen, darin enthalten sind Seminarunterlagen, Mittagessen und Getränke. Anmeldeschluss ist der 9. November Das Seminar findet in der Landes Reit- und Fahrschule in Langenfeld statt. Ergänzt werden die Seminarinhalte um einen Vortrag zum Thema „Die aktuelle Situation: Wie kann der Betrieb drohende Verluste und mögliche Investitionen steuerrechtlich geltend machen?“

»Save the date«

Expertentalk zur Energiekrise.

Am 29. November 2022 veranstaltet die FN von 18:00 Uhr bis 20:30 Uhr einen Online-Expertentalk zur Energiekrise und deren Folgen für Vereine und Pferdebetriebe. Namhafte Branchenexperten geben Statements zur aktuellen Situation. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zur Diskussion und zu allgemeinen Fragestellungen. Ihre Anmeldung zur kostenfreie Teilnahme richten Sie bitte an ewaniek@fn-dokr.de oder dkoch@fn-dokr.de. Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie in Kürze unter www.pferd-aktuell.de

IN BETRIEB

Anmeldecoupon

Verein/Betrieb: _____ Mitglieds-Nr.: _____

Name, Vorname: _____

Straße: _____ PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____ Tel.-Nr.: _____

Aus- und Fortbildung – Seminarreihe für Pferdebetriebe (Inhalte siehe Seiten 22/23):

Neumünster/Schleswig-Holstein am 8. November

❏ Hiermit melde ich verbindlich folgende Anzahl Teilnehmer zum Seminar für Pferdebetriebe an:
Teilnehmeranzahl: _____ Anmeldeschluss: 25. Oktober

Dassel/Hannover am 15. November

❏ Hiermit melde ich verbindlich folgende Anzahl Teilnehmer zum Seminar für Pferdebetriebe an:
Teilnehmeranzahl: _____ Anmeldeschluss: 2. November

Langenfeld/Rheinland am 23. November

❏ Hiermit melde ich verbindlich folgende Anzahl Teilnehmer zum Seminar für Pferdebetriebe an:
Teilnehmeranzahl: _____ Anmeldeschluss: 9. November

Bitte senden an:
Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)
Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht
Pferdebetriebe/Vereine
Martin Otto
Postfach
48229 Warendorf

Kontakt:
Tel.: 02581-6362-211
Fax: 02581-6362-7211
motto@fn-dokr.de

Impressum

Servicebrief Nr. 119
ZKZ: 77344
September 2022
www.pferd-aktuell.de

Herausgeber:
Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)

Bundesverband für Pferdesport
und Pferdezucht
Pferdebetriebe/Vereine
Freiherr-von-Langen-Straße 13
48231 Warendorf
Telefon: 02581/6362-0
Fax: 02581/62144
Mail: motto@fn-dokr.de

Redaktion: Martin Otto, Adelheid Borchardt
Fotos: pexels.com (1, 18), privat (2), C. Slawik (3), S. Lafrentz (6), T. Lehmann (13), FN-Archiv (17), Adobe Stock (19), E.VITA (21)

Gestaltung: Ute Schmoll, Bad Schwalbach
Herstellung: MG Marketing GmbH, Limburg
Erscheinungsweise: alle drei Monate
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.